

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHUR

Bauarbeiten beim A13-Anschluss Nord und beim Kreisel Ringstrasse

Am 23. Mai beginnen die Bauarbeiten für die Werkleitungssanierungen und den Belagsersatz auf der Haldensteinstrasse im Bereich des Kreisels Masanserstrasse und der Autobahnzufahrt Richtung Landquart. Wie das Bundesamt für Strassen (Astra) mitteilt, wird der Verkehr im Bereich der Baustelle mit eingeschränkten Spurbreiten im Gegenverkehr geführt. Die Fussgänger von und nach Haldenstein würden je nach Bauphase über verschiedene Wege umgeleitet. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Freitag, 16. September.

Bereits begonnen haben die Instandsetzungsarbeiten am Kreisel Kasernen-/Ringstrasse. Wie die Tiefbaudienste der Stadt Chur mitteilen, wird der Verkehr auf der Kasernenstrasse während der Bauzeit in beiden Richtungen normal geführt. Ab der Ringstrasse werde der Verkehr ab etwa Mitte Juni über einen Bypass geleitet. Je nach Baustufe werde zudem der von der Kasernen- in die Ringstrasse abbiegende Verkehr umgeleitet. Sämtliche Umfahrungen seien signalisiert, heisst es. Der öffentliche Verkehr wird nicht tangiert. Die Bauarbeiten beim Kreisel dauern bis Ende dieses Jahres. (red)

DAVOS

Grünes Licht für das Projekt «Waldweg Sertig Litz»



Die Bündner Regierung hat das Projekt «Waldweg Sertig Litz» in Davos genehmigt und einen Kantonsbeitrag von maximal 1,06 Millionen Franken gesprochen. Wie die Standeskanzlei mitteilt, betragen die Gesamtkosten rund 1,4 Millionen Franken. Das Projektgebiet umfasse den Äbiwald und den Litzwald auf der linken Seite des Sertigtals. Ab der Mühle Sertig seien die beiden Schutzwälder talaufwärts nur ungenügend oder gar nicht erschlossen, was deren Pflege sehr aufwendig und ineffizient mache. Beim Projekt wird laut Mitteilung der bestehende Waldweg ab der Brücke bei der Mühle Sertig auf 460 Metern zu einer lastwagenbefahrbaren Waldstrasse ausgebaut. Als Fortsetzung beinhaltet das Projekt den Neubau einer 1,2 Kilometer langen Waldstrasse bis kurz vor dem Grabetobel. Zudem wird im Gebiet Büel der Einlenker ab der Gemeindestrasse Sertig erneuert und die Brücke über den Sertigbach ersetzt. (red)

LAAX

ÖV-Haltestellen werden umgebaut

Das Projekt der Gemeinde Laax für die Erstellung von behindertengerechten ÖV-Haltestellen im Gebiet Senda ist von der Bündner Regierung genehmigt worden. Die Kosten für das Gesamtprojekt belaufen sich gemäss einer Mitteilung der Standeskanzlei auf rund 1,3 Millionen Franken. Die Regierung sichere der Gemeinde für den Bau der Haltestellen gemäss Strassengesetz einen Beitrag von 428 900 Franken zu. Für den Bau der Haltestellen zahlt der Kanton gemäss Gesetz über den öffentlichen Verkehr maximal 17 200 Franken. (red)

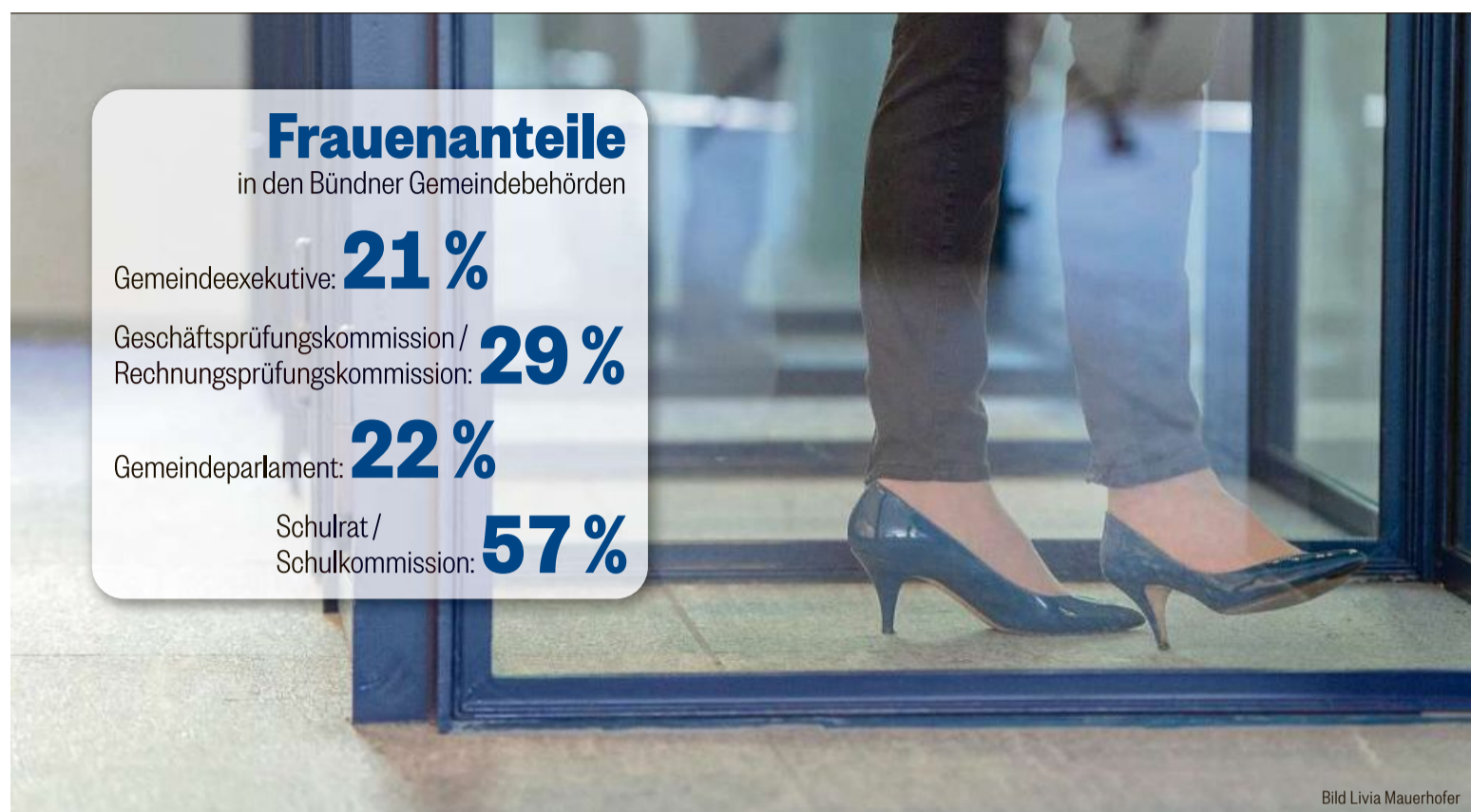


Bild Livia Mauerhofer

Mehr aktive Politikerinnen

Frauen sind in Gemeindeexekutiven untervertreten. Die Fachhochschule Graubünden gibt mit einem Projekt Gegensteuer.

von Pierina Hassler

Vor knapp drei Monaten teilte die Bündner Regierung mit: «Die weibliche Bevölkerung ist aktuell nicht nur in den kantonalen Behörden, sondern auch in den Exekutiven der politischen Gemeinden deutlich untervertreten.» Schwarz auf weiss hatte das Amt für Gemeinden aufgelistet, wie es um den Frauenanteil auf Gemeindeebene aussieht (Ausgabe vom 24. Februar). Dem eher düsteren Bild entsprechen auch die 14 Gemeindepräsidentinnen. Im Kanton Graubünden gibt es insgesamt 101 Gemeinden.

Das Fehlen von Frauen in politischen Ämtern auf Gemeindeebene hat verschiedene Gründe. Die Fachhochschule Graubünden (FHGR) zeigt mit einem Projekt und einer Studie auf, was passieren müsste, damit sich mehr Frauen mit dem Thema beschäftigen. Mit «Promo Femina» will die FHGR einen Beitrag zur nachhaltigen

Steigerung von politisch engagierten Frauen auf Gemeindeebene leisten. Auf der Online-Plattform promofemina.fhgr.ch finden sich für Interessierte über 120 Massnahmen, die den Zugang zu politischen Ämtern erleichtern sollen.

Weibliche Untervertretung

Tatsächlich sind nur knapp ein Viertel der Sitze in den Schweizer Gemeindeexekutiven von Frauen besetzt. Etwas besser sehe die Situation in den Gemeindeparlamenten aus, so die FHGR. Dabei gehe diese deutliche Untervertretung der Frauen nicht auf eine systematische Diskriminierung, sondern auf ein zu kleines Angebot an Kandidatinnen zurück. «Es handelt sich auch nicht um einen Stadt-Land-Graben, die Untervertretung von Frauen in Gemeindeexekutiven zeigt sich im ganzen Land», sagt Ruth Nieffer, Projektverantwortliche am Zentrum für Verwaltungsmanagement der FHGR. Mit dem Forschungsprojekt würden sie das Ziel verfolgen, Frauen für

politisches Engagement zu ermutigen. «Dadurch werden die Gemeinden quasi automatisch bei der Ämterbesetzung unterstützt», so Nieffer. So bleibe das Milizsystem auf Gemeindeebene funktionsfähig, und gleichzeitig würde ein wichtiger Beitrag zu Vielfalt und Gleichstellung geleistet.

Die FHGR untermauert den Nachholbedarf von Frauen auf Gemeindeebene mit Zahlen. Die Studie umfasst 482 Gemeinden der Kantone Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen, Wallis, Zürich und Graubünden. Graubünden schneidet eher mittelmässig ab, ausser bei den Schulratskommissionen. Dort liegt der Frauenanteil bei 57 Prozent. In der Gemeindeexekutive bei 21 Prozent. In den Geschäftsprüfungs- und Rechnungskommissionen gibt es 29 Prozent Frauen. Und in den Gemeindeparlamenten sind es 22 Prozent. Im Vergleich zu Graubünden schneidet der Kanton Appenzell Ausserrhoden sehr gut ab. In den Gemeindeparlamenten sitzen 45 Prozent Frauen. In den Gemeindeexekuti-

ven 30 Prozent. In den Geschäftsprüfungs- und Rechnungskommissionen sind es 31 Prozent. Nur beim Schulrat haben Appenzell Ausserrhoden und Graubünden einen ähnlichen Frauenanteil, es sind 54, respektive 57 Prozent. Der durchschnittliche Frauenanteil aller Gemeindebehörden beträgt in Graubünden 32 Prozent. In Appenzell Ausserrhoden sind es 40 Prozent. Am meisten Frauen sind bei den Walliser Behörden tätig: Es sind 42 Prozent. Im Kanton Zürich liegt der Durchschnitt bei 33 Prozent – nur gerade ein Prozent mehr als in Graubünden.

Insgesamt zeige sich die weibliche Untervertretung am deutlichsten in den Geschäftsprüfungs- und Rechnungsführungskommissionen, schreibt die FHGR. Sowie in den Gemeindeexekutiven. Der durchschnittliche Anteil von 25 Prozent habe sich dort seit 2016 kaum verändert. «Die Frauen dominieren hingegen in den Schulbehörden mit einem Anteil von 55 Prozent über alle Gemeinden betrachtet.»

Kanton führt Mücken-Monitoring fort

Die Bündner Regierung lässt die Verbreitung der Asiatischen Stechmücken auch in diesem Jahr überwachen. Denn die Insekten haben sich im Kanton weiter ausgebreitet.

Seit 2016 führt das Amt für Natur und Umwelt (ANU) ein Monitoring für Asiatische Stechmücken durch. Auf Beschluss der Bündner Regierung wird dieses nun fortgesetzt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Das Monitoring trage massgeblich dazu bei, Kenntnis über diese Entwicklungen zu erhalten und wo nötig mit Bekämpfungsmassnahmen entgegenzuwirken. Mit dem Auftrag der Regierung wird die Überwachung bis Ende dieses Jahres fortgeführt, wie die Nachrichtenagentur Keystone-SDA schreibt. Weiter sei in Planung, die Überwachung bis 2028 auszuschreiben.

Tigermücken festgestellt

Die Etablierung der Asiatischen Tigermücke im südlichen Miso

wurde laut Bericht im vergangenen Jahr erneut bestätigt. Auch in Brusio war die Hälfte der Fallen mindestens einmal positiv. In Nordbünden wurden lediglich auf den Raststätten Viamala und Heildland vereinzelt Tigermücken gefunden. Tigermücken könnten

166

Fallen

wurde 2021 zur Feststellung der Asiatischen Tigermücken ausgebracht.

ernst zu nehmende Krankheiten wie das Denguefieber übertragen, so das ANU. Sie gelten als aggressiv und stechen mehrmals pro Blutmahl zu, sind tagaktiv und besiedeln urbane Lebensräume.

Die Asiatische Buschmücke wurde in allen überwachten Gemeinden nachgewiesen – erstmals auch auf dem Parkplatz des Landquart Fashion Outlets. Die Koreamücke wurde nur in Bregaglia und Brusio festgestellt. Mutmasslich wurde sie vom Veltlin her eingeschleppt, wie es weiter heisst. In Brusio ist eine starke Zunahme, im Bergell eine Abnahme der Fälle feststellbar.

Friedhof und Postautodeck

Gesamthaft wurden im vergangenen Jahr 166 Fallen ausgebracht.

Durchgeführt wurde das Monitoring an Autobahnrastplätzen sowie in Bregaglia, Brusio, Cama, Chur, Domat/Ems, Grono, Landquart, Roveredo, San Vittore, Thusis und Zizers.

In der Stadt Chur wurde unter anderem je eine Falle auf dem Postautodeck und dem Daleufriedhof aufgestellt. Wie das ANU erklärt, werden Friedhöfe und Gärten von Asiatischen Mückenarten präferiert, da sich in Blumentopfuntersetzern oder Vasen immer wieder kleine stehende Wasseransammlungen finden lassen. Das Churer Postautodeck indes sei überwacht worden, weil die Mücken zusammen mit Passagieren halt machende Postautos und Busse aus dem Süden verlassen könnten. (st)